

Hute-schan dankte für die Gehaltsaufbesserung mit den Worten: Er wäre erst dann völlig zufriedengestellt, wenn ihm die Cassaverwaltung anvertraut würde.

Der Pferdewärter erwies sich bescheidener als sein Freund Hute-schan. Wenn er auch alle seine Bedürfnisse durch Unterschlagung eines großen Theiles des ihm anvertrauten Pferdefutters bestritt, so wahrte er wenigstens den Schein, er machte keinen unnützen Lärm und begnügte sich mit dem Gedanken: Gestohlen muß sein!

Endlich zählten wir zu unserer Begleitung noch einen Chinesen, der seinem Namen Ta-kl (großer Kerl) nur Ehre machte. Seine gebückte, kräftige Riesenfigur erhielt schon durch die langen, bis zu den Knien herabhängenden Arme etwas Affenartiges; dieser Eindruck wurde noch vermehrt durch das eckige Drang-utang-Gesicht, in welchem die herabhängende, wulstige Unterlippe das Sinn den Blicken entzog. Fort und fort milderte ein gutmüthiges, breites Grinsen den bösen Typus seines Antlitzes, denn Ta-kl wurde nur wüthend, wenn er während der Mahl-



Der arme Ta-kl.

zeiten einen Dienst verrichten sollte. Das mustergiltige Phlegma in Allem, was er that, ließ ihn niemals schneller oder langsamer werden, weder im Marschiren, noch in den häuslichen Beschäftigungen. Wir konnten mit Sicherheit annehmen, daß er regelmäßig nach je 30 Li eine halbe Stunde hinter dem Gepäckstrain zurückblieb. Während des Marsches trug er Normalbarometer und Schiffschronometer. In den Stationen galt er als „Mann für Alles“. Er striegelte die Reitpferde, er wartete die Hunde, er reinigte Kleider, Schuhe und das Kochservice. Ueberraschte uns der Koch einmal mit einem besseren Gerichte, da hatte gewiß der arme, gute Ta-kl die Hand im Spiele.